

Presseaussendung

### **Einführung**

*Body Missing*, eine sechs-Kanal Multimedia Installation von Vera Frenkel, die sich mit dem Kunstraub des Dritten Reiches beschäftigt, wurde erstmalig 1994 im Rahmen der Ausstellung *Andere Körper*, kuratiert von Prof. Dr. Sigrid Schade, im Offenes Kulturhaus Linz gezeigt.

Seit damals wurde *Body Missing* weltweit ausgestellt – von Wien nach Stockholm, von Toronto nach Paris, von Warschau nach London, und an vielen weiteren Orten.

Ausgehend von "... *from the Transit Bar*" (Frenkels Multi- Kanal Video Installation einer Piano Bar bei der Documenta IX, 1992) und vollendet von *The Blue Train* (einer 34 Kanal Installation zu sehen diesen Sommer bei dem Toronto International Film Festival (TIFF)), kehrte *Body Missing* 2008 als Teil von **Tiefenrausch** in den *Aktienkeller* unter der Stadt Linz nach Österreich zurück.

### **Body Missing und die beiden Freud Museen**

Zwischen den beiden Versionen von *Body Missing* in Wien – bei Georg Kargl Fine Arts, 2001 und im MAK, 2005 – wurde eine besondere Installation der Arbeit von der brillanten Historikerin und Kuratorin Lydia Marinelli im Freud Museum Wien geplant. Eine Ausstellung die plötzlich ohne Erklärung abgesagt wurde. Der einzige Hinweis von Dr. Marinellis Intentionen ist der überzeugende Text "*Body Missing at 19 Berggasse*", der im Museums Newsletter im Herbst 2001 veröffentlicht wurde.

Stattdessen wurde das Projekt 2003 vom Freud Museum London willkommen geheißen, wie nachfolgend Direktorin Erica Davies beschreibt.

„Die Arbeit hat sich nach der enthusiastischen Resonanz weiterentwickelt und umfasst nun sechs komplexe *Wandbilder*, eines für jede Videostation und eine Website: [www.yorku.ca/BodyMissing](http://www.yorku.ca/BodyMissing))

Vera Frenkels außergewöhnliches Werk, *Body Missing*, hat unter großem Beifall die Welt durchquert, aber nur wenige Orte reagierten so kraftvoll wie das Freud Museum London. Hier entdecken wir zwei parallele Universen, die miteinander verstrickt sind ...

Von den Entdeckungen der Archäologie begeistert, nutzte Freud den Ausgrabungsprozess als eine seiner Lieblingsmetaphern für den Prozess der Psychoanalyse.

Vera Frenkel hat in einem ähnlichen Prozess von Nachforschungen und Freilegungen die Beweise für die Anhäufung und den Raub von Kunstgütern für Adolf Hitlers *Führermuseum*, welches er in seiner Heimatstadt Linz einrichten wollte, aufgedeckt.

... Nimmt man den Kunstraub - Projekt des Dritten Reiches - als Ausgangspunkt für die Betrachtung einer Reihe von Themen, wie vom kollektiven Wahnsinn hin zur Natur des Erinnerns, hat *Vera Frenkels Body Missing* Projekt zahlreiche unterschiedliche Formen angenommen. Jedoch die grundlegenden Elemente sind unverändert und bestehen aus sechs kurzen Videos, einer Reihe von fenstergroßen Leuchtkästen deren Bilder

aus den Videos oder den Quellen stammen und je zwei alten Stühlen bei jedem Video “

[Erica Davies, *Body Missing* catalogue, Freud Museum, London, and on line at: [www.freud.org.uk/exhibitions/10540/body-missing](http://www.freud.org.uk/exhibitions/10540/body-missing)

### **Widmung**

Wie auch immer, durch einen unerwarteten und unglaublichen Zufall, fällt der Eröffnungstermin 8. September von *Body Missing* in Altaussee genau auf den Todestag von Lydia Marinelli.

Dieses bedeutungsvolle Zusammentreffen verleiht der Wahrnehmung Gewicht dass der Kulturverein KiK, unter Mitnutzung seines eigenen Bezugs, auf eine Weise, die vermisste Ausstellung realisiert.

Es ist wahr, dass Freud und seine Familie ihren Urlaub in Altaussee liebten, aber was zwangsläufig für das Bewusstsein/ Kenntnis/ Bekanntheit der Kunstraub- Thematik von Bedeutung ist, ist die signifikante Rolle von Altaussee in Bezug auf den Sonderauftrag Linz, die Rolle als Zeuge der Kunstraubpolitik des Dritten Reiches und der Führermuseums Fantasie. Kunstverein KIK ermöglicht eine eindruckliche Präsentation der Verbindung zwischen dem Kunstwerk und dem Ort, die Lydia hoch geschätzt hätte.

Aus diesen Gründen hat die Künstlerin diese spezielle Installation von *Body Missing* die nun ein Zuhause in Altaussee gefunden hat zur Erinnerung der späten Lydia Marinelli gewidmet, um eine visionäre Kuratorin zu ehren und deren Vermächtnis fortzuführen und über ihre Arbeit zu informieren.

### **Danksagung**

Vera Frenkel möchte ebenso ihren Dank aussprechen an: die Kunsthistorikerin Karina Simbürger die das Projekt an diesem Ort initiiert hat, dem Produktionsleiter Norbert Schweizer, der von Anfang an dazu beigetragen hat, wichtige Themen dieses Werkes in all ihren Aspekten zu verwirklichen und mit Mastertechniker Matt Smith zusammengearbeitet hat, um Playback und Website mit der heutigen Technologie in Einklang zu bringen, und natürlich der Kuratorin und Kunsthistorikerin, Prof. Dr. Sigrid Schade, die 1994 die Arbeit für *Andere Körper* im *Offenes Kulturhaus* Linz in Auftrag gegeben hat und uns 2017 mit ihrer Anwesenheit beehren wird.